

# Frankenberger Erzähler

Unterhaltungsbeilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 115

Mittwoch den 13. November

1918

## Erwartung

Morgens kann ich's nicht erwarten,  
Stehe sehnsuchtsvoll im Garten,  
Seh' zum Weg im Sonnenschein,  
Ob mein Liebster kommt herein;  
Denn sein Gang führt hier vorbei.

Und den ganzen Tag, den langen,  
Bis die Abendgloden klingen,  
Dacht' ich nur an ihn allein,  
Daß er bald bei mir wird sein;  
Denn sein Weg führt hier vorbei.

Wenn des Nachts die Sterne funkeln  
An dem Himmel, an dem dunkeln,  
Träume ich von ihm allein,  
Hoffend auf den Sonnenschein,  
Wenn sein Weg ihn führt vorbei.

F. S. Gräfe, Zwidau.

## Die Allwördens

Roman von Fr. Lehne

11

Nachdruck verboten

### Elftes Kapitel.

Ueber Nacht war Schnee gefallen, weicher, flodiger Schnee.

Gleich einem schimmernden Tuche lag er ausgebreitet auf den weiten Rasenflächen und Wegen des englischen Gartens und bedeckte mitleidig die kahlen, nackten Äste der Bäume und Sträucher.

Die Kinder jubelten laut, als sie beim Erwachen diese weiße Pracht sahen. Und die Aussicht, nach den Unterrichtsstunden mit „Fräulein“ spazieren gehen zu dürfen, nahm ihnen beinahe die Aufmerksamkeit zum Lernen. Nun war es so weit.

Ossi sah in seinem weißen Mäntelchen mit der weißen Wollkappe, die tief über die Ohren gezogen war, bildhübsch aus. Sein Gesichtchen strahlte vor Freude.

Gräfin Lella gab der jungen Erzieherin tausend Ermahnungen, ja darauf zu achten, daß die Kinder sich nicht erkälten. Thella schloß sich von diesem Spaziergange aus; sie wollte die Mama begleiten, die viele Besorgungen hatte. Das machte ihr Spaß: einkaufen und in den Läden wie eine große Dame behandeln zu werden.

Langsam ging Lora Berger, die Kinder an der Hand haltend, den breiten Weg nach dem Monopteros zu. Unermüdlich papperte das Mäuschen Ossis; er beobachtete andere Kinder und sah, wie sie sich in dem weichen, weißen Schnee kugelten, ihn zusammenrafften und sich damit warfen. Dieses Beispiel wirkte anstehend. Er riß sich von seiner Begleiterin, griff auch in den Schnee und warf seinem unbeholfenen Schwesterchen eine Handvoll ins Gesicht. Die zahlte es ihm heim; dann vereinigten sich beide gegen Lora, die sie jauchzend mit Schnee überschütteten, so daß sich das junge Mädchen kaum des Ueberfalles wehren konnte. Sie büdte sich, formte Schneebälle, warf die Kinder damit und bald hatte sich ein regelrechtes Gefecht zu aller Freude entwidelt.

Gutmütig ließ Lora sich alles gefallen; ihre blaue gemridte Jade war über und über mit Schnee bedeckt. Ossi warf ihr die weiße kühle Masse ins Gesicht, daß sie in Floden an ihrem Haar und an den Wimpern hing, wo sie in großen schimmernden Perlen auftaute.

Und wenn beide das „Fräulein“ besonders gut getrof-

fen hatten, lachten sie jauchzend auf und wurden des lustigen Spiels nicht müde.

Mit einem Male bekam das vergnügte Kleeblatt schnell hintereinander von fremder Hand je einen wohlgezielten Wurf. Erschreckt blickten sie sich gegenseitig an.

„Onkel Rüdiger!“ jauchzte Ossi da auf und lief dem Herrn entgegen; der in einziger Entfernung von ihnen stand und eben zu einem neuen Wurf ausholte. Und — „Onkel Rüdiger!“ jubelte auch Cäcilie und folgte dem Bruder, so schnell es ihre Gebrechlichkeit gestattete.

Lore war rot geworden. Verlegen stand sie da, sich den Schnee von den Kleidern klopfend. Sie hatte sich doch so recht wie ein dummes, übermüdiges Schulmädchen benommen und nicht wie eine Lehrerin, der die gräßlich Allwördenschen Kinder anvertraut waren. Ein wenig fürchtete sie die strengen, kritischen Augen des Legationsrates, der immer so ernst, so gemessen und zugelnöpft war. Und doch bewunderte sie ihn im stillen.

Wie vornehm sah er aus in dem Gehpelz mit dem Persianertragen, der seine hohe, schlanke Gestalt umschloß! Seine Gesichtsfarbe war gebräunt, von einer südlichen Sonne; die etwas große Nase sprang scharf und charakteristisch hervor aus dem schmalen Rassegesicht. Der kurzgeschchnittene, dunkelblonde Bart über der Oberlippe des klugen, schmalen Mundes ließ ihn sehr jung erscheinen, trotzdem das Haar an den Schläfen schon einen leichten, silbernen Schimmer hatte. Seine Haltung war straff und militärisch. Dem schönen Bruder sah er gar nicht ähnlich. — Lore fühlte in seiner Nähe immer ein gewisses Herzklappen, und doch gefiel er ihr zunehmend gut.

„Na, ihr kleine Gesellschaft!“ rief der Legationsrat lachend, „wo soll es denn hingehen? Ihr seht ja aus wie die Schneemänner!“

„Komm mit Onkel, komm! Wir wollen die wilden Enten am Kleinhesseloher See füttern.“

Unversehens warf ihm Ossi dabei eine Handvoll Schnee ins Gesicht mit seinen kleinen, frebsroten Händen, von denen er längst die ihm lästig gewordenen Fausthandschuhe abgestreift hatte.

„Warte, du Schlingel!“

Der Legationsrat erwiderte den Angriff, zur höchsten Belustigung der Kinder und setzte dann mit ihnen den Weg fort.

Die Kinder hängten sich an ihn, sprachen auf ihn los und waren so ausgelassen, daß Lore sie leise ermahnen mußte.

Es war das erste Mal, daß sie so neben ihm herging und daß er sich eingehend mit ihr unterhielt. Er fragte sie nach ihrer Heimat, und er hatte eine so freundliche Art, daß sie alle Scheu verlor und mit ihm plauderte, als sei er ein alter Bekannter. —

Diese kurze Stunde in seiner Gesellschaft blieb ihr eine köstliche Erinnerung. Sie setzte sich auch darüber hinweg, daß die Gräfin Allwörden ihr bittere Vorwürfe über das Schneeballgefecht machte, von dem die Kinder glückselig und ahnungslos bei Tische erzählt hatten.

„Ich begreife nicht, Fräulein Berger, wie Sie so unvorsichtig und gedankenlos mit Ossis Gesundheit schalten können! Sie wissen, wie zart er ist! Eine Lungenentzündung könnte die Folge ihrer unbedachten Handlungsweise sein.“

Der Graf wagte eine leise Einrede; doch seine Frau sah ihn so vernichtend an, daß er achselzuckend schwieg.

Trotz seines heftigen Widerstrebens mußte Ossi sofort ins Bett und bekam heißen Fliedertee zu trinken, um der „sicheren Erkältung“ vorzubeugen. —

Am nächsten Abend stellte sich der Legationsrat zum Souper ein; mit ihm war eine befreundete Familie geladen, die aber in letzter Stunde absagen mußte, da sie unerwarteten Besuch bekommen hatte.

161